

María do Mar Castro Varela & Bahar Oghalai

**Freund\*innenschaft.**

**Dreiklang einer politischen Praxis**

*resistance & desire #3*



Band 3 der Reihe >resistance & desire<,  
herausgegeben vom *bildungsLab*\*

Das *bildungsLab*\* setzt sich zusammen aus migrantischen Akademikerinnen\* und Akademikerinnen\* of Color, die im pädagogisch-kulturellen Raum tätig sind. Sie vermitteln und produzieren Theorie, diskutieren pädagogische und künstlerische Vorstellungen, Konzepte und Paradigmen. Sie kommentieren, intervenieren und publizieren im Feld der rassismus- und hegemoniekritischen Bildung und Vermittlung.

## Vorwort

Dies ist der dritte Band aus der Reihe *resistance & desire* herausgegeben vom bildungsLab\* (bLab\*). Wir widmen uns hier einer Fragestellung, die auch in den vielfältigen Gesprächen im bLab\*-Kollektiv immer wieder auftaucht: Sind politische Gruppen wie das bLab\* ein Zusammenschluss von Freund\*innen und wenn ja, wie könnte das Spezifische jener politischen Gruppen, die *wie* Freund\*innenschaften funktionieren, umschrieben werden? Die Idee zu unserem Essay begann mit einem Vortrag auf einer Tagung in Berlin, zu der wir von Žaklina Mamutović in 2021 eingeladen wurden. Die Keynote, so der Wunsch der Organisator\*innen, sollte einen Einblick geben in das Konzept der Allyship (Verbündetenschaft). Allyship avanciert in den letzten Jahren innerhalb des politischen Aktivismus<sup>1</sup> immer mehr zu einem wichtigen Konzept. Sie verspricht, eine Zusammenarbeit zwischen gesellschaftlichen Mehrheits- sowie marginalisierten Gruppen zu ermöglichen. Die Vorbereitungen zum Vortrag gingen mit umfangreichen Recherchen einher, wobei wir in der Auseinandersetzung mit Allyship feststellten, dass für uns der Begriff der Freund\*innenschaft ein interessantes Potential hat. Immer wieder haben wir Freund\*innenschaft als soziales Phänomen und als Konzept diskutiert: Was ist der Unterschied zwischen Allies (Verbündeten) und Freund\*innen? Können Allies auch Freund\*innen sein? Oder ist es vielleicht umgekehrt: Können nur Freund\*innen Allies sein? Schnell wurde uns klar, wie oft über Freund\*innenschaft in politischen Zusammenhängen gesprochen wird und wie wenig politisch Freund\*innenschaft den meisten dennoch erscheint. Wir gingen diesem Widerspruch nach und befinden uns seitdem auf der Suche nach Auseinandersetzungen mit dem Thema. Wir wurden schnell fündig und das Interesse am Thema stieg. Der nun

hier vorliegende Essay stellt unsere ersten sortierten Gedanken zu *Freund\*innenschaft als politische Praxis* vor. Wir hoffen, dass viele Leser\*innen sich in unseren Worten wiederfinden und der Text sie dazu animiert, Freund\*innenschaften zu überdenken, zu erneuern und zu erhalten. Und natürlich hoffen wir auf Kritik und Debatte, denn wir verstehen Konzepte nicht als in Stein gemeißelt, sondern eher als wacklige Hilfskonstruktionen, die uns dabei behilflich sein können, zu denken, die Welt (besser) zu verstehen und in festgefahrene politische und soziale Strukturen (sinnvoller) einzugreifen. Denn politische Praxis bedarf der Begriffe und Konzepte, um wirksam zu werden.

Wir danken Žaklina Mamutović für ihre Freund\*innenschaft und dass sie uns einen Raum eröffnet hat, um unsere Gedanken zu entfalten, zu exponieren und zu diskutieren. Unser Dank gilt aber auch dem bLab\*, einer Gruppe, die sich als Kollektiv beschreibt, obschon und gerade weil das Kollektiv in den letzten Jahren eher in Verruf geraten ist, während die Individualität hoch im Kurs zu sein scheint.

So schreiben wir diesen Essay, während im Iran eine Revolution im Gange ist und nach einer unseligen Debatte um die *documenta fifteen (d15)*. Die *documenta*, die größte und wohl auch eine der bedeutendsten Ausstellungen moderner Kunst weltweit, wurde 2022 zum ersten Mal von einem Kollektiv kuratiert: das indonesische Künstler\*innenkollektiv *ruangrupa*. Die d15 war die erste *documenta*<sup>1</sup> nach oder eher während der Pandemie, denn noch immer verbreitet sich das Virus, auch wenn in fast allen Län-

---

1 Die *documenta* ist die weltweit bedeutendste Ausstellung für zeitgenössische Kunst und findet alle fünf Jahre in Kassel statt. Die erste *documenta* wurde 1955 veranstaltet und ging auf die Initiative von Arnold Bode zurück. Standort der *documenta* ist Kassel. Die d15 fand vom 18. Juni bis zum 25. September 2022 statt. Immer wieder kam es zu Auseinandersetzungen um einzelne Exponate oder um die *documenta* als Ganzes.

dern dieser Welt so getan wird, als sei die Pandemie vorbei. Es ist aber auch die erste documenta, die von einem Kurator\*innenteam organisiert wurde. Das Kollektiv steht in diesem Zusammenhang symbolisch gegen die Erhöhung einer zunehmenden Individualisierung, die Teil eines neoliberalen Regimes ist. Das unkritische Feiern der individuellen Leistung verspricht einen ungebremsen Wettbewerb und überwindet eine Drosselung von Effizienz, die sich aus Empathie und Sorge um die anderen ergeben würden. Das Kollektiv dagegen verweist auf die Notwendigkeit, Gemeinschaft, Zusammengehörigkeit, Verbundenheit und auch Beziehungen neu zu denken.

Das bLab\*, welches in 2017 im Rahmen des Projekts *Schools of Tomorrow* des Hauses der Kulturen der Welt (HKW) in Berlin gegründet wurde, versteht sich als ein kritischer Diskursraum (siehe bLab\* 2021). Wir kommentieren das Hier und Jetzt, ohne diese Kommentierung als dogmatische Meinung zu verstehen. Widerspruch ist nicht nur erwünscht, sondern wird gesucht. Das Kollektiv erweist sich als ein Netzwerk diverser Freund\*innenschaften. Anders als in manchen Empowerment-Gruppen nehmen Kritik und offener Austausch eine wichtige Rolle ein. Gewissermaßen funktioniert das bLab\* wie eine Freund\*innengruppe, die sich politisch versteht. Es war somit unausweichlich, dass einer der Bände in der vom bLab\* herausgegebenen Reihe *resistance & desire* das Thema Freund\*innenschaft aufnimmt. Doch auch wenn das bLab\* ein wichtiger Impuls war, so wird hier dasselbe weder beschrieben, noch werden die Vorstellungen, die dort zu Freund\*innenschaft kursieren repräsentiert. Das bLab\* ist lediglich der Resonanzraum unserer hier präsentierten Gedanken.

Wir danken dem Unrast Verlag, der trotz Inflation – und den damit einhergehenden finanziellen Schwierigkeiten – jeden Band der bLab\*-Reihe mit bemerkenswerter Einfühlsamkeit und Sachverstand betreut.

Und selbstverständlich danken wir unseren Freund\*innen-  
auch außerhalb des bLab\*: den aktuellen, denen, die es mal waren  
und denen, die es sein werden.